Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

felden; W. Wurster, Münchenstein; O. Senn, Basel; H. Erb, Muttenz; Ersatzmann: H. Frey, Olten. Für die Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen und für Ankäufe steht eine Summe von 25 000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200, Modellskizze 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen sind schriftlich bis zum 30. Juni an den Präsidenten E. Müller-Nispola, Münchenstein, zu richten. Ablieferung der Pläne bis zum 31. Oktober 1957 an die Gemeindeverwaltung Münchenstein, wo auch die Unterlagen gegen Hinterlegung von 50 Fr. bezogen werden können.

BUCHBESPRECHUNGEN

Das Recht der Aussenwerbung in der Schweiz. Von Dr. *Karl Dürr*. 20 S. Format A 5. Zürich 1957, Verlag «Bau und Boden», Winterthurerstrasse 435. Preis 3 Fr.

Das Heft gibt einen gedrängten Ueberblick über die geltenden Normen sowie über die Bewilligungs- und Stempelvorschriften der einzelnen Kantone. Es wird allen, die mit der Anbringung von Reklamen im Freien und am Gebäudeäussern zu tun haben, nützliche Dienste leisten.

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

Zürichseefahrt der G. E. P.

Am 11. Mai 1957 hielt der Ausschuss seine Frühlingssitzung an Bord des Motorschiffes «Glärnisch» auf dem Zürichsee ab. Bei diesem Anlass wurden auch alle G. E. P.-Mitglieder im Kanton Zürich samt ihren Damen eingeladen, sich an der Fahrt zu beteiligen. Die gute Erinnerung an die letztjährige Ueberfahrt von Lelystad nach Urk mit dem Motorschiff «Amsterdam» bewog wohl zahlreiche Ehemalige, sich wiederum den Fluten anzuvertrauen. Nebst dem fast vollständigen Ausschuss stellten sich auch Ehrenmitglieder und Alt-Mitglieder des Ausschusses zahlreich ein, Prominente der Privatwirtschaft und öffentlicher Aemter, sowie die überall so begehrten Jungen. Besonders schätzten es wir Zürcher, dass Genf sehr gut vertreten war. Insgesamt zählte die Gesellschaft 102 Herren und 63 Damen.

Bald nach 11 Uhr fuhr man in Zürich ab, nahm in Thalwil die Kollegen aus dem Tessin und der Innerschweiz auf, sowie in Männedorf prominente Vertreter der Elektrotechnik an der ETH, um dann für drei Stunden kein Land mehr zu berühren. Bei schönstem Frühlingswetter mit abwechslungsreichen Wolkenbildungen am Himmel, die mit ihrem Schattenwurf auf Berge und Täler das liebliche Gelände um den Zürichsee noch stärker modelliert in Erscheinung treten liessen, erfreute man sich plaudernd an Sonne und leichtem Wind und am saftigen Grün der Wiesen und Wälder, gegen das der frische Schnee auf den nahen Bergen kontrastierte. Viele waren dabei, die zum erstenmal die Schönheiten des Zürcher-Obersees zu sehen bekamen. Gern befolgt wurde auch die Aufforderung, das Mittagsmahl selbst mitzubringen, indem für alle, die das taten, überhaupt keine Kosten entstanden, weil die Schiffahrt aus dem Winkler-Fonds bezahlt wurde. Es war denn auch so recht ein Anlass, der sich nach dem Sinne unseres lieben verstorbenen Kollegen Robert Winkler und derer, die später seinen Fonds gespeist haben, entwickelt hat; alle Teilnehmer waren froher Stimmung und unterhielten sich untereinander, während der Ausschuss zwei volle Stunden ernsthaft seinen Geschäften oblag, die vor allem der Nachwuchsfrage galten. Ausserdem wurde als Landesvertreter der G. E. P. für die Niederlande anstelle des wegen seines Umzuges nach Baden zurückgetretenen Ing. E. Groenevelt gewählt Ing. *M. Gebhard,* Amsterdam, der bewährte Organisator der Generalversammlung 1956.

Schon um 16 Uhr landete man wieder in Zürich und hatte noch Zeit, den heimischen Herd zu erreichen, bevor sich das schwarze Wetter zusammenballte. *W. J.*

ANKÜNDIGUNGEN

Le Corbusier, Ausstellung im Kunsthaus Zürich

Die vom Kunsthaus Zürich veranstaltete Le Corbusier-Ausstellung (die vom 5. Juni bis Ende August dauert, geöffnet täglich 10 bis 17 h, Dienstag bis Freitag auch 20 bis 22 h, Montag nur 14 bis 17 h), wird zum ersten Male eine umfassende und systematisch bearbeitete Uebersicht über das gesamte Schaffensgebiet Le Corbusiers bieten.

Es liegt auf der Hand, dass die Veranstalter das Hauptgewicht auf das architektonische Werk gelegt haben, das im Rahmen der Ausstellung dominiert. Seinen weltweiten Ruhm verdankt Le Corbusier ja auch in erster Linie seiner Architektur, und die wenigsten wissen, mit welcher Leidenschaft Le Corbusier seine Tätigkeit als Maler und Schöpfer von Skulpturen und Tapisserien ausübt. Le Corbusier selbst allerdings will seine Architektur nicht isoliert, sondern in tiefstem Zusammenhang mit seiner gesamtkünstlerischen Tätigkeit sehen, und so ist es durchaus im Sinne seiner persönlichsten Intentionen, wenn das Kunsthaus Zürich grösstes Gewicht auf eine möglichst weitgehende Ergänzung der Architektur durch Bilder, Skulpturen und Wandteppiche gelegt hat.

Das architektonische Werk wird an Hand von photographischen Vergrösserungen seiner Bauten, Pläne und Projekte, die auf etwa 150 Tafeln von 2,26 m Höhe und 1,13 m Breite, einem Modulormass, aufgezogen sind, zur Darstellung kommen. Je 12 solcher Tafeln sind zu Gruppen zusammengefasst, von denen jede einem besondern Thema (Städtebau, Bauten in Indien, Ronchamp und das Raumverhältnis usw.) gewidmet ist. Der Besucher wird nicht nur die neuesten Bauten in Indien, die Wohnblöcke von Marseille, Nantes und Berlin und die Wallfahrtskapelle von Ronchamp sehen; auch die ersten Anfänge und die Entwicklung seiner grundlegenden Prinzipien, besonders auf städtebaulichem Gebiet, werden zur Darstellung kommen. Die Tafeln mit den photographischen Vergrösserungen werden ergänzt durch Modelle der bedeutendsten Bauten, vor allem der in den letzten Jahren in Chandigarh und Ahmedabad zur Ausführung gekommenen, die eigens für die hiesige Ausstellung in Indien angefertigt worden sind.

Filme von Marseille und Ronchamp sowie eine grössere Zahl persönlicher Dokumente werden dazu beitragen, den Eindruck der Frische und Lebendigkeit, den die Ausstellung vermitteln wird, noch zu erhöhen. Die Darstellung des architektonischen Werkes wird ergänzt durch etwa 30 Bilder aus den verschiedenen Schaffensperioden sowie durch einige Skulpturen und etwa zehn seiner schönsten Wandteppiche. Alles in allem eine eindrückliche Manifestation der universellen und stets sich erneuernden Schöpferkraft dieses Genies.

Es trifft sich sehr schön, dass diese erste grosse Gesamtschau gerade in die Nähe des 70. Geburtstages Le Corbusiers fällt und die Ausstellung, die als Wanderausstellung geplant und entsprechend organisiert ist, in Zürich beginnt. Charles Edouard Jeanneret, so lautet der bürgerliche Name Le Corbusiers, wurde am 6. Okt. 1887 in La Chaux-de-Fonds geboren. Mit 30 Jahren ist er, nach längerer Tätigkeit an der Kunstschule seiner Vaterstadt und nach verschiedenen Studienreisen in Europa und im Nahen Osten, nach Paris übergesiedelt und hat 1930 die französische Staatsangehörigkeit erworben. Paris ist zu seiner zweiten Heimat geworden. Von dort aus hat er seine weltweite Tätigkeit als Architekt und als Berater der Regierungen aller möglichen Länder in städtebaulichen Fragen entfaltet.

Es ist schade, dass — ausser dem Pavillon Suisse in der Cité Universitaire in Paris — Le Corbusier von der Schweiz nie grössere Aufträge erhalten hat; um so mehr ist es zu begrüssen, dass heute das Kunsthaus Zürich durch diese grossangelegte Veranstaltung dem Genie Le Corbusiers den ihm gebührenden Tribut entrichtet. Dr. *H. Girsberger*

Internationale Konferenz für Wohnungswesen und Städtebau, Berlin 1957

Der Deutsche und der Internationale Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung haben Berlin als Tagungsstätte für ihre vom 25. bis zum 30. August 1957 stattfindende Internationale Konferenz gewählt. Die «Interbau Berlin» 1957 gibt beste Beispiele für das Tagungsthema «Landbeschaffung und Bodenordnung im städtischen Wiederaufbau». Es werden rund 300 Mitglieder der beiden Verbände erwartet, von denen etwa die Hälfte aus Deutschland, die übrigen Teilnehmer aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Italien, Polen, Spanien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und den USA kommen werden. Neben den Beratungen der Organe beider Verbände sind Vorträge vorgesehen, die Aufschluss über in- und ausländische Erfahrungen bei geschlossenem Wiederaufbau zerstörter Stadtkerne geben sollen. Den Berliner Beitrag wird am Eröffnungstage, nach einer Begrüssung der Konferenzteilnehmer durch den regierenden Bürgermeister von Berlin, Otto Suhr, und einleitenden Worten des Bundesministers für Wohnungsbau, Dr. Viktor Emanuel Preusker, der Senator für Bau- und Wohnungswesen, Dipl.-Ing. Rolf Schwedler, mit einem Lichtbildervortrag über «Die Reichshauptstadt im Wiederaufbau» liefern. Rundfahrten durch West- und Ost-Berlin, sowie Besichtigungen der «Interbau» und anderer Bauten runden das Programm der Konferenz ab.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI